

[ˈlaʊtʃpʁɛçə]



DORTMUNDER
ZENTRUM FÜR KUNST
UND THEATERKUNST



MUSEUM OSTWALL

06.2015 Tobias Zielony

07.2015 Les Éclairs

08.2015 Christna Kubisch

09.2015 Philipp Corner

10.2015 Allison Knowles

11.2015 George Brecht

12.2015 Wolf Vostell

[ˈlaʊtʃpʁɛçə]

01.2016 Philipp Corner

02.2016 George Brecht

03.2016 Franz Mon

04.2016 Ferdinand Kriwet

05.2016 Franz Mon

Klangkunst im Museum Ostwall 2015 / 16

Museum Ostwall im Dortmunder U
Lakota-Platz 1
48127 Dortmund

+49 (0) 231 303-47 20
www.dortmunderostwall.dortmund.de

WWW.DORTMUNDERU.DE

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



Redaktion: Kasper Müller, Gestaltung: Michael Müller, Druck: Druckerei Müller

['laʊtʃpʁɛçɐ]

MO Lautsprecher Juni 2015 – Mai 2016

Juni

Tobias Zielony
Manitoba, 2009 – 2011

Juli

Les Éclairs
Meander Tapes- Zarte Träume für Brutalismus °1, Die St. Gertrud Session
/ Tender Sounds for Brutalist Architecture °1, The St. Gertrud Session

August

Christina Kubisch
Dichte Wolken

September

Philip Corner
Satie's Rose Cross as a Revelation
Sendung: WDR, Hörspielstudio, 29.05.1990, 17 Minuten

Oktober

Alison Knowles
Bread and Water
Sendung: WDR, Studio Akustische Kunst, 15.11.1994, 59 Minuten

November

George Brecht
Unterwegs notiert
Sendung: WDR, Studio Akustische Kunst Beitrag: Unterwegs notiert Sendedatum: 18.09.1995; 15 Minuten

Dezember

Wolf Vostell
Hundertmal hören und spielen
Sendung: Literarisches Studio, 19.12.1969, 25 Minuten

Januar

Philipp Corner
Pieces of Musical Reality
Sendung: WDR, Studio Akustische Kunst, 13.02.2009, 55 Minuten

Februar

George Brecht
Silent Music
Sendung: Hörspielstudio, 15.02.1987, 38 Minuten

[laʊtʃpʁɛçə]

März

Franz Mon

Wenn zum Beispiel nur einer in einem Raum ist

Sendedatum: 07.06.1983, 30 Minuten

April

Ferdinand Kriwet

Radioball, Hörtext 11

Sendedatum: 31.01.1975, 24 Minuten

Mai

Franz Mon

Articulations

2. Acustica International New York 1990

Sendedatum: 10.03.1990; 20 Minuten

Lautsprecher Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall Juni 2015

Tobias Zielony – Manitoba

Entstehung: 2009 – 2011

Im Jahre 2009 entstand Tobias Zielonys fotografische Serie „Manitoba“ in Winnipeg, Kanada. Sie handelt von indianischen Jugendlichen und Gangmitgliedern im kanadischen Bundesstaat Manitoba. Die meisten Bilder entstanden in der Hauptstadt Winnipeg (Indianer stellen hier ca. 20% der Bevölkerung) sowie in zwei Reservaten und im berüchtigten Gefängnis Stony Mountain. Die im Rahmen der MO Klangkunst präsentierte Soundarbeit basiert auf dem Text von Andrea Hiott in dem danach erschienen Katalog. Andrea Hiott ist zwei Jahre nach Tobias Zielony nach Manitoba gereist und hat einen Text über ihre Reise, aber auch über ihre eigenen indianischen Wurzeln geschrieben.

Im Gegensatz zum Text im Katalog beginnt das Soundpiece mit der Entschuldigung des kanadischen Premierministers Harper für die Politik der *Residential Schools* aus dem Jahr 2008. Die Ureinwohner Kanadas hatten lange auf diese Entschuldigung hingearbeitet. Die *Residential Schools* waren bis in die 1990er Jahre bestehende Internate, in denen indianische Kinder zwangsweise von ihren Eltern getrennt wurden und ihrer Kultur und Sprache beraubt wurden. Die Geschichte dieser Schulen ist ein wichtiger Teil des Soundpieces, genauso wie der Besuch im Manitoba Museum und das Schicksal der Menschen, die ihre *Cree* Sprache nicht mehr sprechen können oder wollen.

Lautsprecher Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall Juli 2015

Les Éclairs - MEANDER TAPES Zarte Töne für Brutalismus_I Die St. Gertrud Session

5.1 Surround Mix für den MO Lautsprecher, 1h:14 min, 2015

Die Kirche St. Gertrud in Köln ist ein Beispiel für das Schaffen des Architekten Gottfried Böhm.

Les Éclairs verwendeten das Innere der Kirche als Resonanzraum einer mehrkanaligen Tonaufnahme, die an 2 aufeinanderfolgenden Tagen stattfand. Der Widerklang der Wände und Decke boten eine perfekte Umgebung für ortsspezifische akustische Interventionen.

Der Titel MEANDER TAPES greift einerseits den Charakter der umherschwebenden Klänge im Kirchenraum von St. Gertrud auf. Ebenfalls verweist der Titel auf den Mäander als Ornament, welcher zuerst als strukturbetonendes architektonisches Element in Form von Friesen erscheint.

Dies spiegelt sich wider in der konsequenten Entscheidung, das Klangstück in einer limitierten Edition auf Kassette zu publizieren. Die St. Gertrud Session ist die erste Ausgabe einer Serie von ortsspezifischen Aufnahmen in brutalistischer Architektur von Les Éclairs.

Besonderer Dank an Andrès Krause, der diese Arbeit möglich gemacht hat.

Les Éclairs

sind Freya Hattenberger und Peter Simon.

Seit 2009 kooperieren die beiden Kölner Medienkünstler als Klangkunst und Performance-Duo. Ihr Ansatz ist es, den Prozess der Klangerzeugung als Performance zu verstehen. Unmittelbar erzeugte Klänge treffen auf Elemente der Musique concrète und der elektroakustischen Musik.

[lautspreche]

In evokativen Aktionen erscheint ihre Musik wie ein Trip durch zerbrochene Klangbilder, geräuschhafte Soundscapes, begleitet vom manchmal träumerisch wirkenden, manchmal unheimlich klingenden Einsatz der menschlichen Stimme. Während ihrer Performances verschmelzen vor Ort-Improvisationen mit bereits arrangierten Klängen. Indem sie akustische Ereignisse loopen und überlagern, erforschen Les Éclairs die Poesie des Augenblicks am Rande von Feedback und Verzerrung.

Jeder Auftritt ist eine situationistische Reflektion auf den Kontext des Ortes. Ebenfalls greifen Les Éclairs die spezifischen akustischen Charakteristika des Raumes in ihren Performances auf und binden sie in ihre Aktionen mit ein.

Ihre erste CD „Ja oder Nein“ erschien im August 2011 in der Klangkunstreihe „Lautsprecher/ CD Edition Museum Ostwall“.

www.lESECLAIRS.p3c7.de

<http://vimeo.com/lESECLAIRS>

Freya Hattenberger, geboren 1978 in Offenbach am Main, lebt und arbeitet in Köln. 2001 Beginn des Studiums an der Kunsthochschule für Medien Köln, Studienfach Medienkunst (bei Jürgen Klauke, Marcel Odenbach und Matthias Müller), 2006 Diplom (mit Auszeichnung). 2007 bis 2008 künstlerische Recherchen und Arbeitsaufenthalt in Amsterdam. 2008 Karl Schmidt-Rottluff-Stipendium sowie Förderpreis des Landes NRW in Medienkunst. 2009 – 2010 Teilnahme am Transfer France – NRW Programm. Hauptsächlich performativ arbeitend, bildet Körper und (sozialer) Raum den zentralen Aspekt in ihren Arbeiten. Dabei interessieren sie besonders Fragen der Repräsentation, Verhaltensformen und der Autonomie. Die oft autobiographischen Elemente liefern bewusst Fläche zur Irritation, eine subtile Ironie sucht eingeschliffene Wahrnehmungsmuster auszuhebeln. **www.freyahattenberger.de**

Peter Cesary Simon, geboren 1969 in Czenstochowa, Polen. 1991 bis 1995 Studium der Physik und Elektrotechnik an der Ruhr- Universität Bochum, 1995 bis 2000 Studium der Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

Arbeitet mit Film, Video und Klang. Verbindet die unterschiedlichen Medien in skulpturalen, installativen, interventionistischen und konzeptuellen Arbeiten. Kuratiert Klangkunst- und Experimentalfilm-Programme. Mitbegründer der Gruppe LMS mit Jörg Lindemaier und Anthony Moore. Lebt und arbeitet in Köln. **www.p3c7.de**

Lautsprecher

Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall

August 2015

Christina Kubisch – Dichte Wolken

Die Ankündigung dichter Wolken ist uns aus der Wettervorhersage bekannt. Zarte Wolken und wolkenverhangene Himmel kennen wir von den niederländischen Gemälden des 17. Jahrhunderts. Künstler faszinierten die am Himmel sichtbaren flüchtigen Gebilde, und sie legten unterschiedliche Botschaften in sie, die Kunstliebhaber entschlüsselten.

Seit Mitte der 2000er Jahre gibt es neben dem meteorologischen Phänomen der Wolke die metaphorische Rechnerwolke: Public Clouds, Privat Clouds, Hybrid Clouds oder Community Clouds bezeichnen die weltumspannend entwickelten Liefermodelle der IT-Technologie. Diese neuartigen Wolkenformationenspeichern und übermitteln zahllose Botschaften, bleiben unseren Sinnen aber verborgen.

Gerade die Befassung mit dem Unsichtbaren und dem Sichtbaren ist eines der zentralen Themen Christina Kubischs und führte sie zu der Erkenntnis: „Nichts hört sich so an, wie es aussieht. Nichts sieht so aus, wie es sich anhört.“ Die Künstlerin beobachtet seit Jahrzehnten genau technische Entwicklungen – die immense und sich erst im Laufe der Zeit zeigende Folgen für das Individuum und die Gesellschaft haben –, greift technische Möglichkeiten auf, verändert Technik, transformiert sie in Kunst, macht in den Werkentstehungen ihre neuen Erfahrungen und entwickelt hieraus wiederum neue Kompositionen und Klangskulpturen.

Das künstlerische Feld Christina Kubischs lässt sich vielleicht am besten als ein Koordinatensystem aus Musik, Soundscape, Technik/Tontechnik und Bildender Kunst vorstellen. Durch ihre besondere Aufnahmetechnik macht Kubisch verborgene, eher beiläufig wahrgenommene oder überhörte Klänge erfahrbar. Dabei ist die Verdichtung des aufgenommenen Klangmaterials wesentlich für ihre Erzeugung klanglicher Atmosphären.

Die Grenzen von Geräusch und Stille, Klang und Musik, vorhandenen wie von Christina Kubisch selbst erzeugten Klänge sind dabei fließend. Kubischs Atmosphären entstehen durch ihre inneren Vorstellungen von Farben und Farbflächen, die ihrem Komponieren, Komprimieren, Schneiden und

['laʊtʃpʁɛçə]

Neuzusammenstellen von Material zugrunde liegen.

Zu Christina Kubisch

Christina Kubisch, geboren 1948 in Bremen, gehört zu den Pionieren der Klangkunst. Studium der Malerei in Stuttgart und der (elektronischen) Musik in Hamburg, Graz, Zürich und Mailand. Sie ist in den Bereichen der Performance, des Konzerts, der Klang- und Lichtinstallation tätig und entwickelte hierfür spezielle Techniken. Sie erhielt den Preis des Kulturkreises im BDI und den Heidelberger Künstlerinnenpreis für Komposition. Seit 1997 ist sie Professorin für "Plastik/ Audiovisuelle Kunst" an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken. Sie lebt in Hoppegarten bei Berlin.

Lautsprecher

Das Klangkunstprogramm des

Museums Ostwall

September 2015

Philip Corner – Satie's Rose Cross as a Revelation

Mehrsprachig

Komposition und Realisation: Philip Corner

Produktion: WDR Köln 1990

17'

»Die kompositorischen Elemente: Ein Klavierstück, das aus zwei Akkorden besteht, die ich bei Satie gefunden habe. In ständiger Wiederholung, in langsamen Arpeggien. Einzelne Sostenuti, langsam sich wandelnde Klangfarben. Dazu: Übereinander gesprochene Worte in drei Sprachen – französisch, deutsch, englisch. Humoristisch-mystische Redensarten von Satie. Sie tauchen auf in der 'Stille' der Musik. Manchmal.«

Philip Corner

Zu Philip Corner:

Philip Corner (*1936) Mitbegründer des Toner Roads Ensemble, häufige Zusammenarbeit mit Tänzern und Theatergruppen. Schloss sich den Aktivitäten der Fluxus-Bewegung in den USA und Europa an. Initiierte die Gruppe »Sounds out of Silent Spaces«, die in kollektiver Aktivität Geräusch und Meditation miteinander verbindet. Die Partituren seines kreativen Werkes führen u.a. zu einer Erforschung der kalligraphischen und poetischen Aspekte der Notation.

Lautsprecher Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall Oktober 2015

Alison Knowles - Bread and Water

Zweisprachig

Deutsche Übersetzung aus dem Englischen: Klaus Reichert

Realisation: Alison Knowles, Joshua Selman, Klaus Schöning

Produktion: WDR Köln 1994, 60'

In ihrer Komposition *Bread and Water* stellt Alison Knowles eine Beziehung her zwischen Abdrücken der Linien von den Unterseiten von 17 Brotlaiben und ihren Entsprechungen der Verläufen von 17 großen Flüssen dieser Erde. Zweisprachige Textzitate über die Mythen von Flüssen und eine Klangkomposition (dabei werden z.B. Alltagsgeräusche aus ihrer Wohnung in New York und Klänge aus dem Amazonasgebiet verwendet) verbinden sich zu einem assoziativen Geflecht.

»Bei der Betrachtung von Rissen in selbstgebackenem Brot fiel mir deren Ähnlichkeit zu den Flüssen dieser Erde auf. Auf der Grundlage von Fotokopien der Brotunterseiten wurden sogenannte Palladium-Drucke hergestellt. Dies ist ein im 19. Jahrhundert in den in den Vereinigten Staaten entwickelter veralteter und umständlicher Prozess, der heute nicht mehr zur Anwendung kommt. Ich öffnete den Atlas und fand auf allen Kontinenten Flüsse, die den Rissen im Brot ähnelten. Jedes Flussbild verband ich mit der Literatur des Landstrichs, in dem der Fluss fließt. Zum Beispiel hat 'River Stour from Pegwell to Canterbury' einen Text von Geoffrey Chaucer, 'Belfast bis zur Irischen See' einen Text aus *Finnegans Wake* von James Joyce. Die Quellen der Flüsse und der Flussläufe sind auch die Quellen der Texte: 'L'Isère Où Elle Rejoint Le Rhône' ist der Brief eines Freundes in Frankreich, der als Kind an diesem Fluss aufgewachsen ist und beim Anblick der Fotokopie der Brotunterseite mit dem Finger auf eine Biegung des Flusses deutete und ausrief: 'Und genau hier bin ich geboren!' Andere Textquellen sind die elfte Ausgabe der *Encyclopedia Britannica*, Bücher über Ökologie, Texte aus Zeitungen, Straßenschilder und Mondfinsternis-

Tabellen. Mein Engagement und meine Forschung im Bereich der Funktionsweise natürlicher Phänomene stützt sich auf Klang als Intermedia«

['laʊtʃpɹɛçə]

Alison Knowles (*1939), international bekannte Intermedia-Künstlerin, begann als Malerin in New York und gilt seit den frühen sechziger Jahren als herausragende Vertreterin der Fluxus-Kunst. Ausgedehnte Tournées in USA, Europa und Asien. Sie arbeitet in ihren Performances mit ihrer Stimme und einfachen alltäglichen Objekten (objets trouvés) und erreicht dabei eine meditative Ausgewogenheit zwischen visuellen und akustischen Ereignissen (events). Zusammenarbeit mit John Cage an dessen Büchern *Notations* und *Writings through Finnegans Wake*. Eigene Publikationen u.a. *The House of Dust*, *Woman's Work*, *Gem Duck*, *The Bean Kid* und *Spoken Text* (Texte und Notationen von WDR-Hörstücken). Umfangreiche Präsentationen ihrer visuellen Arbeiten in internationalen Ausstellungen und Museen. Sie erhielt mehrere internationale Auszeichnungen für ihr intermediales Schaffen u.a. das Guggenheim Fellowship, zwei Preise des National Endowment für the Arts und den Karl-Sczuka-Preis. Für das Studio Akustische Kunst realisierte sie: *Bohnen-Sequenzen*, *Natural Assemblages and True Crow*, *North Water Song*, *Paperweather*, *Setsubun*, *Bread and Water* und *Three Songs*.

Joshua Selman (*1958) arbeitet in New York City in den Bereichen Intermedia, Performance und Klangkunst. Seine Tätigkeit ist wesentlich beeinflusst durch die Zusammenarbeit mit Fluxus-Künstlern. Seit mehreren Jahren arbeitet er zusammen mit Alison Knowles, insbesondere an Klangkompositionen für den WDR.

Lautsprecher Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall November 2015

George Brecht- Unterwegs notiert

Sendung: WDR, Studio Akustische Kunst Beitrag: Unterwegs notiert

Sendedatum: 18.09.1995

15'

»Unterwegs notiert«, ein kurzes Hörspiel besteht aus ready-made-Beobachtungen und Zitaten.

George Brecht (*1925) ist einer der Exponenten der internationalen Fluxus-Bewegung. Studium des Taoismus und Übersetzungen aus dem Chinesischen. Seine enge Beziehung zum Zen-Buddhismus verbindet ihn mit John Cage, an dessen Kursen an der New School for Social Research in New York City er teilnahm. Als herausragender Intermedia-Künstler zahlreiche internationale Ausstellungen, Events, Konzerte und Performances. Neben verschiedenen Filmen veröffentlichte er u.a. die Bücher *Chance – Imagery – A Great Bear Pamphlet*, *Die Scheinwelt des Paradoxons* und *Analphabetikon*. Für das Studio Akustische Kunst realisierte er neben dem *Hsin Hsin Ming* die Sprachkompositionen *Silent Music* und *Unterwegs notiert*.

George Brecht (*1925), an exponent of the international Fluxus movement. He studied Taoism and has translated works from the Chinese. His intensive preoccupation with Zen Buddhism associates him with John Cage whose courses at the New Scholl for Social Research in New York City Brecht attended. An outstanding intermedia artist, he has taken part in numerous international exhibitions, events, concerts and performances. He has realised works in film and published several book, including *Chance – Imagery – A great Bear Pamphlet*, *The Illusionary World of Paradox* and *Analphabetikon*. For the Studio Akustische Kunst he has carried out *Hsin Hsin Ming*, *Silent Music* and *Unterwegs notiert*.

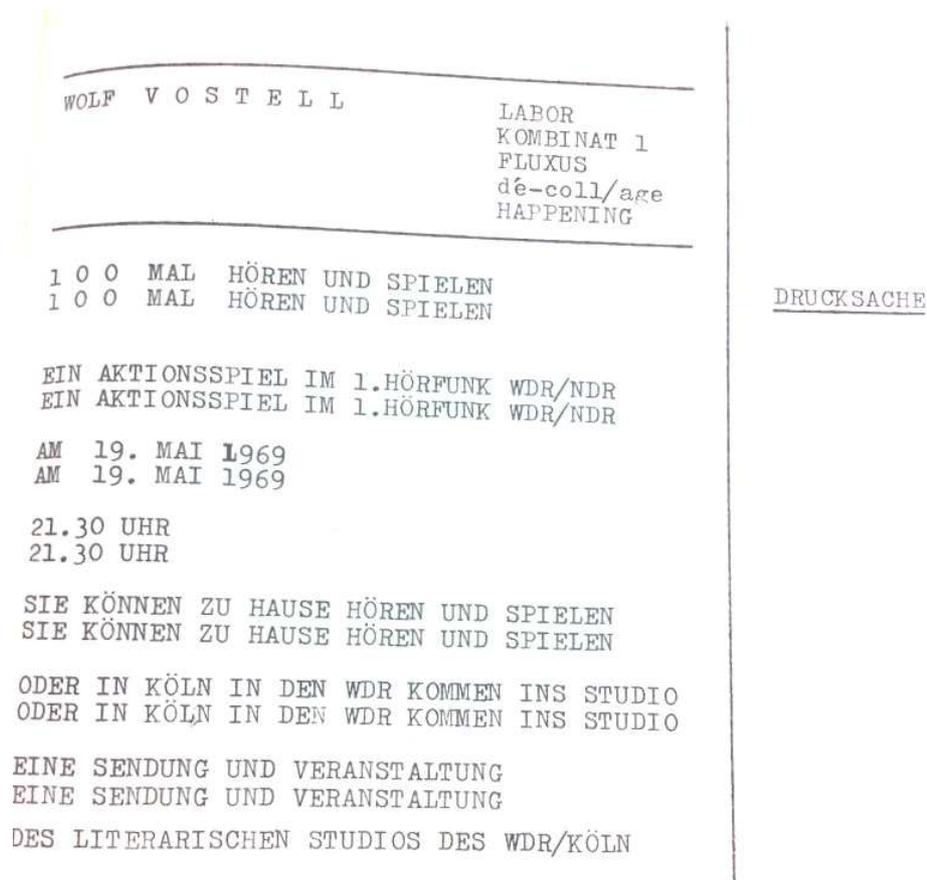
[Lautspreche]

Lautsprecher Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall Dezember 2015

Wolf Vostell – 100 Mal hören und spielen

Ein Funk-Happening von Wolf Vostell

Sendung: Literarisches Studio, WDR Köln, 19.05.1969, 25'



Original-Flyer zum Funk-Happening, 1969

Lautsprecher

Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall

Januar 2016

Philip Corner – Pieces of Musical Reality

Sprache: **Deutsch**

Komposition und Produktion: **Philip Corner in Koproduktion mit RNE und CDMC (Center for Diffusion of Contemporary Music, Spanisches Kulturministerium), 1994**

Sendung: **WDR, Studio Akustische Kunst, 13.02.2009**

55'

In der im Rahmen der MO Klangkunst präsentierten Soundarbeit macht Philip Corner auf die ästhetische Qualität von alltäglichen Geräuschen aufmerksam, die während des Musizierens oder im Stadtraum entstehen.

Das Geräusch des Anschlagens der Tasten oder die physische Präsenz des Musikers, das Zwitschern eines Vogels oder das Ticken einer Uhr sind hörbare ästhetische Qualitäten und Bestandteile der hörbaren Wirklichkeit. In seiner Hörcollage "Pieces of Musical Reality" erkundet Philip Corner das Spannungsverhältnis zwischen Geräusch und musikalischem Klang. Das Stück wurde 1994 von Corner in Koproduktion mit dem spanischen Rundfunk RNE, Madrid produziert.

Zu Philip Corner

Philip Corner (*1933, New York) studierte Komposition am City College in New York sowie am Pariser Konservatorium (1956-1957) und war ein Schüler von Henry Cowell an der Columbia University.

Seine Kompositionen sind überwiegend nicht-westlichen Kulturen verpflichtet, besonders der indonesischen Gamelan-Musik. Seit Anfang der 1960er Jahre war er an den Aktivitäten des Fluxus und bekannten experimentellen Gruppen beteiligt, wie z.B. dem Judson Dance Theater. Seit 1992 lebt Corner in Italien.



Lautsprecher

Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall

Februar 2016

George Brecht

Silent Music (Musik der Stille)

Sprache: **Deutsch/Englisch**

Komposition und Produktion: **George Brecht in Zusammenarbeit mit dem Westdeutschen Rundfunk (WDR)**

Entstanden: **15.02.1987**

Dauer: **ca. 38'**

In seiner - im Rahmen der MO Klangkunst präsentierten - Sprachkomposition „Silent Music“ beschäftigt sich George Brecht mit der Wahrnehmung der Sinne. Es ist ein poetisches Kompendium über das Hören, die Musik und die Stille sowie das Bild der Realität, dass durch die Wahrnehmung in jedem von uns hervorgerufen wird.

Das Stück wurde zwischen 1983 und 1995 von George Brecht als eines von drei Sprachkompositionen (*Hsin Hsin Ming*, *Silent Music*, *Unterwegs notiert*) für das Studio Akustische Kunst des Westdeutschen Rundfunk aufgenommen.

Zu George Brecht

George Brecht (New York, 1925 - Köln, 2008) ist einer der wichtigsten Akteure der internationalen Fluxus-Bewegung. Er hegte ein großes Interesse für den Zen-Buddhismus und Taoismus. Seine enge Beziehung zum Zen-Buddhismus verbindet ihn mit dem Komponisten John Cage, an dessen Kursen an der New School for Social Research in New York City er teilnahm. Neben verschiedenen Klangkompositionen produzierte er zudem einige Filme und veröffentlichte auch Bücher.

Lautsprecher

Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall

März 2016

Franz Mon

Wenn zum Beispiel nur einer in einem Raum ist

Sprache: **Deutsch**

Komposition und Produktion: **Franz Mon in Zusammenarbeit mit dem Akustischen Studio des Westdeutschen Rundfunk (WDR)**

Sendedatum: **07.06.1983**

30'

Im Rahmen des MO Klangkunstprogramms ist das Hörstück „Wenn zum Beispiel nur einer in einem Raum ist“ von Franz Mon zu hören. In seinem Hörspiel verwendet Mon die Sprache als Experimentierfeld. Durch die Betonung, Beschleunigung, Erweiterung usw. von Wörtern und Sätzen sowie Mehrstimmigkeit erreicht Mon eine Verschiebung der Wahrnehmung und der Bedeutung von Wort und Sprache. Für diese Komposition erhielt er 1982 den Karl-Sczuka-Preis.

Zu Franz Mon

Franz Mon (Frankfurt a. M., *1926) ist einer der bedeutendsten Dichter der internationalen konkreten Poesie, deren Qualität und deren Prinzipien er auch in die akustische Kunst eingebracht hat. Mon arbeitet im Grenzgebiet von Sprache und Musik. In einer Art Credo schrieb Mon 1970: »Die naive Übereinstimmung von Wort und Sache, Ausdruck und Wirklichkeit ist zerschissen durch den tatsächlichen Gebrauch der Sprache wie durch die unerhörte Kluft zwischen dem Faktischen dieser Realität und den Worten, die damit fertig werden sollen.«

Lautsprecher Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall

April 2016

Ferdinand Kriwet
Radioball

Sprache: **Deutsch**

Realisation: **Ferdinand Kriwet**

Produktion: **Studio Akustische Kunst des Westdeutscher Rundfunk Köln (WDR)**

Entstehungsjahr: **31.01.1975**

24'

Die Hörcollage „Radioball“ von Ferdinand Kriwet ist eine poetische Analyse der Fußball-Fachsprache der Radio-Reporter. Einen besonders dramatischen Aspekt erhalten die Fußball-Reportagen im Radio durch die ständig einander jagenden Direktübertragungen der parallel laufenden Spiele, die sogenannte Konferenzschaltung. Kriwet erhielt für dieses Stück 1975 den Karl-Sczuka-Preis mit der folgenden Würdigung:

»*Radioball* stellt den gelungenen Versuch dar, aus einer durch das Radio vermittelten Realität – der der Sportreportage über die Fußball-Bundesliga mit Konferenzschaltung – eine durchkomponierte Hörspielform zu gewinnen, die aufbewahrt, was sie kritisch als Totalität zusammenfasst. Indem der Hörer in einer aus O-Tönen der Sportreportage collagierten Zusammenfassung Fußballgeschehen als Wortgeschehen erfährt, schärft ihm Kriwets *Radioball* im Hörfunk ein Rezeptionsverständnis gegenüber dem Rundfunkmedium [...].«

Zu Ferdinand Kriwet

Die künstlerischen Schwerpunkte von Ferdinand Kriwet (Düsseldorf, 1942) liegen in den Bereichen „Sehtexte“, visuelle und konkrete Poesie und interdisziplinäre Sprachkommunikation. Neben verschiedenen „Sprech-“, und „Sehtexten“ entwickelte er parallel theoretische Manifestationen zur akustischen Literatur, die die Grundlage für seine Radioarbeiten wurden. Seine zumeist auf Medienzitate aufbauenden „Hörttexte“ werden nach musikalisch-rhythmischen Strukturen komponiert.



Lautsprecher

Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall

Mai 2016

Franz Mon

Articulations/Artikulationen

Sprache: **Deutsch**

Realisation: **Franz Mon**

Produktion: **Studio Akustische Kunst des Westdeutscher Rundfunk Köln (WDR)**

Entstehungsjahr: **1977**

Sendedatum: **10.03.1990, WDR 3** (2. Acustica International New York 1990)

20'

Franz Mon ist einer der bedeutendsten Dichter der internationalen konkreten Poesie, deren Qualität und deren Prinzipien er auch in die akustische Kunst eingebracht hat. In seinem Hörstück "Articulations" untersucht Mon den Tanz der Lippen, der Zunge, der Zähne. Sie alle sind an der Lautbildung beteiligt und erschaffen für sich eine eigene Tonalität, an der Schwelle zur Artikulation... Die Stimm-Vibrationen absorbieren die Luft, ändern sie, werfen sie zurück, saugen sie ein, und erschaffen Klang-Substanzen, die elastisch, tief, weich, breit und hart sein können...

Zu Franz Mon

Franz Mon (Frankfurt a. M., 1926) arbeitet im Grenzgebiet von Sprache und Musik. Er studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie in Frankfurt am Main und Freiburg im Breisgau. In den 1960er Jahren arbeitete er als Verlagslektor und gründete 1962 in Frankfurt den Typos-Verlag. Neben seinem Interesse für das gedruckte Wort, nutzt er die Sprache auch für künstlerische Grenzüberschreitungen in andere Richtungen, so umfasst sein Oeuvre außerdem zahlreiche Hörspiele, die einen wunderbaren Einblick in die Lautpoesie geben. Mit seinem künstlerischen Schaffen hat Mon einen wichtigen Beitrag zur Etablierung der Konkreten Poesie geleistet, der ihn weltweit bekannt gemacht hat.